

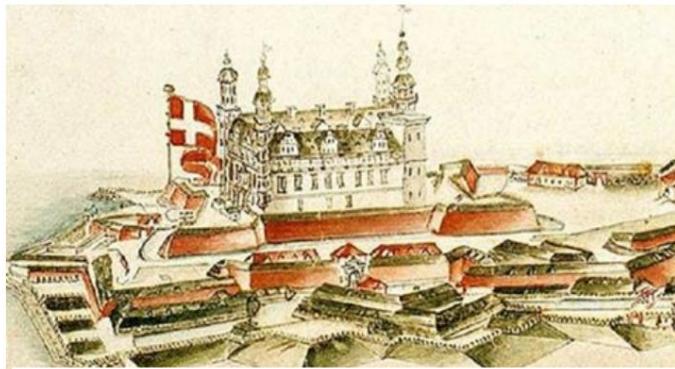
# Kronborgs Kanonen



*Kronborg Flag Bastion vom Queen's Tower aus gesehen*

Die meisten Besucher von Kronborg, Frederik II., Christian IV. und Hamlets prunkvollem Renaissanceschloss, denken wahrscheinlich nur flüchtig daran, dass Kronborg auch eine alte Festung ist, sogar eine der stärksten des Landes.

In Pontoppidans dänischem Atlas aus den 1760er Jahren war zu lesen, dass „Kronborg zu Recht als eine der stärksten, beeindruckendsten und schönsten Festungen in ganz Europa gilt. Auf der Seeseite sind Bastionen mit grobem Schutz versehen - sogar mit doppelten Kartovern<sup>1</sup>, von denen 2 "Skagge" und "Bjørn" heißen, heißt es um Scania erreichen zu können".



*Festung Kronborg*

Letzteres ist wahrscheinlich leicht übertrieben, da es erst Ende des letzten Jahrhunderts (1900er Jahre) möglich war, an dieser Stelle die 4 km über den Öresund zu schießen, als gezogene Hinterladerkanonen erhältlich waren.



*Die Flaggenbastion vom Öresund aus gesehen*

Die Flaggenbastion war die wichtigste Festung am Seeufer und die Bastion, von der aus Kronborg am längsten als Wächter der Meerenge und Dänemarks Grenzfestung im Nordosten fungieren konnte.

Seit April 1811 weht in der Flaggenbastion täglich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang die dänische Flagge, während sie früher nur gehisst wurde, wenn Kriegsschiffe die Festung passierten.

Seit dem Mittelalter war Dannebrog auf Schiffen platziert. Aber an Land konnte es nur auf Kronborg und Holmen eingesetzt werden.

In den 1600er und frühen 1800er Jahren wurde ein Dannebrog-Feld in die obere Ecke der Banner der Armee aufgenommen und 1785 wurde Dannebrog als Banner einiger dänischer Regimenter eingeführt, dann 1801 wurde es das Banner der Nationalgarde und schließlich 1842 Dannebrog wurde zum Regimentsbanner der gesamten Armee.

Ursprünglich war es dem König vorbehalten, den Dannebrog zu benutzen, während es normalen Bürgern verboten war. Trotzdem begann man, die Dannebrog-Fahne selbst zu nähen und zu festlichen Anlässen zu hissen. Dann wurde es 1833 per Gesetz strengstens verboten.

Aber nach dem Krieg 1848-50 glaubte die Regierung, dass die Menschen so viel Liebe für Dannebrog entwickelt hatten, dass das Verbot aufgehoben werden sollte, was schließlich am 2. August 1854 geschah

Seit alten Zeiten gibt es eine Tradition, wenn ein Schiff Kronborg umrundet, dass es die Flagge zur Begrüßung hisst, woraufhin die Flagge mit dem Hissen von der Flaggenbastion in Kronborg beantwortet wird - diese Tradition wurde von Kronborgs Garnison bis 1922 beibehalten, als die Garnison aufgelöst wurde, danach wurde die Aufgabe von der Army Kornet and Lieutenant School übernommen, bis sie 1975 nach Oksbøl umzog. Seit diesem Tag wurde die Flagge nicht mehr von der Flaggenbastion in Kronborg gehisst und das letzte Element der Streitkräfte verließ Kronborg 1991, was eine Voraussetzung dafür war, dass Kronborg überhaupt als Kandidat für die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Gelegentlich ließen auch die alten Kanonen ihre Stimmen erklingen, aber jetzt nur noch zu friedlichen Anlässen, wenn am Geburtstag von Königin Margrethe Salutschüsse abgefeuert werden oder wenn ein neuer Prinz oder eine neue Prinzessin in Dänemark geboren wird, sowie während der offiziellen Passfahrt königlicher Schiffe oder ausländische Staatsoberhäupter und bei anderen besonderen Anlässen Appartements auf besondere Anordnung, die vom Königshaus angefordert werden.



Für Könige und Königinnen beträgt der Gruß 27 Schüsse und für Prinzen und Prinzessinnen 21 Schüsse.

Der Gruß wurde zuvor unter der Verantwortung des Garnisonskommandanten mit technischer Unterstützung durch den Waffenmechaniker der Garnison und mit Betriebspersonal durchgeführt. ursprünglich von der Royal Life Guard, aber später wurden diese durch Personal ersetzt, das vom Artillery Regiment des Königs bereitgestellt wurde.

Nach mehreren Fusionen und Schließungen wird die Aufgabe, die Kanonen von Kronborg zu betreiben, vom dänischen Artillerie-Regiment übernommen.



*Gjethuset Frederiksværk (Foto: Gjethuset)*

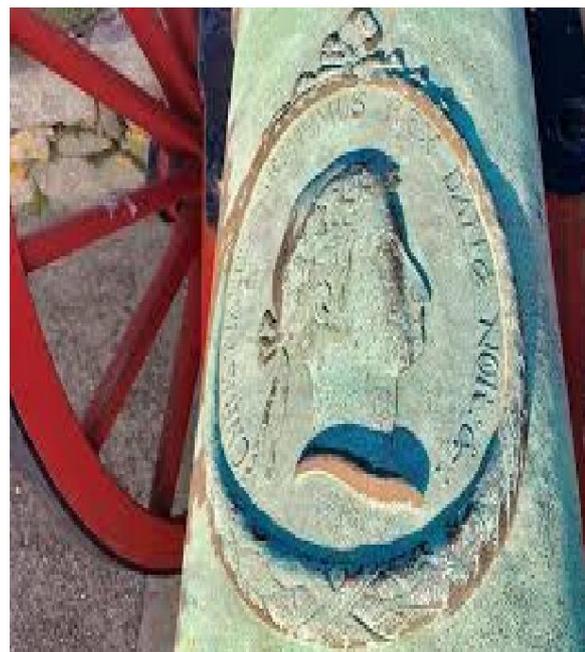
Kronborgs 27 Kanonen wurden alle in der Frederiksværk Kanonengießerei Gjethuset in der Zeit von 1766-69, d. h. in der Zeit des berühmten Generalmajors Classens<sup>2</sup>, in Bronze gegossen.

Der Grund, warum die Gießerei in Frederiksværk mit dem Gießen der Kanonen beauftragt wurde, muss darin liegen, dass die Gießerei in Kopenhagen damals damit beschäftigt war, das große Reiterstandbild von König Frederik V zu gießen, das heute in der Mitte steht Amalienborg Slotsplads.



*Reiterstatue Frederik V - Schlossplatz Amalienborg*

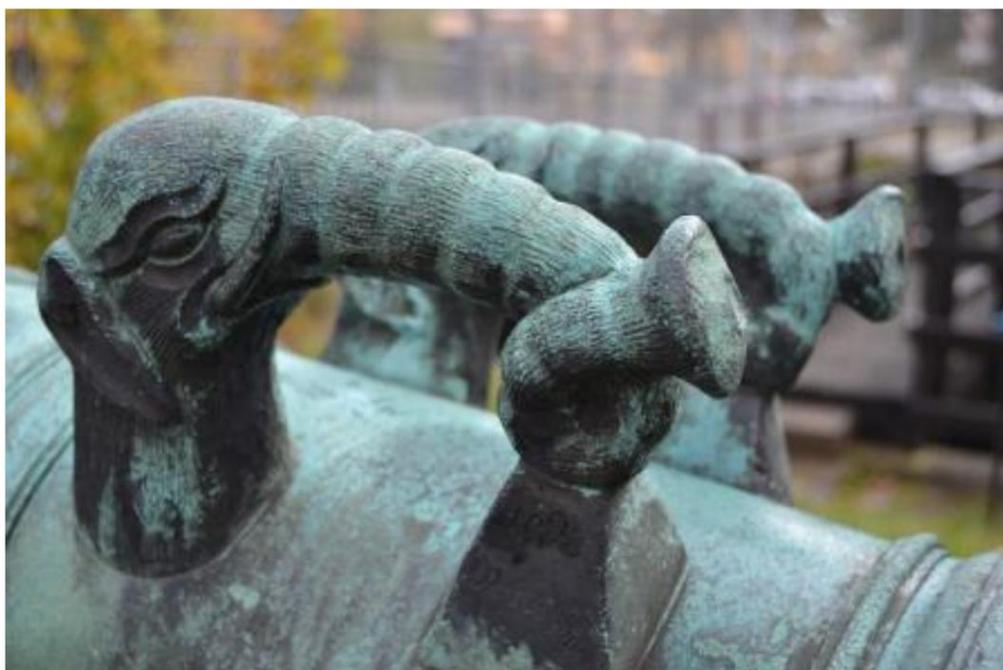
Die Kanonen sind auf der Rückseite mit einem Bild von König Christian VII. geschmückt, auf dem der König als römischer Triumphator dargestellt ist



oder seltener mit der Königs-"Ziffer" C 7.



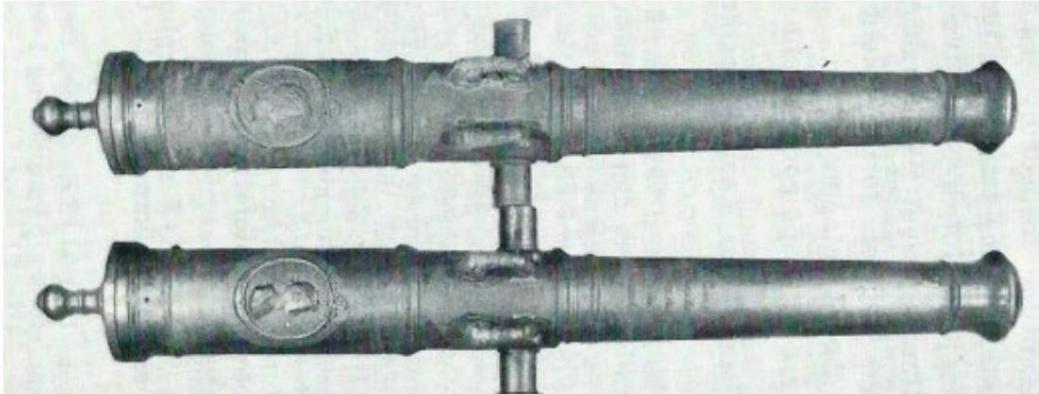
Auf dem unteren Fries ist der Name FRIDRICS WÆRCK umrahmt vom Gießjahr der Kanone zu sehen  
Die Griffe sind wie nach vorne gerichtete Elefantenköpfe geformt



Die offizielle Bezeichnung der Kanonen lautet 12-Pfünder gezogene Metallkanonen 1/1 Ware (die ersten 5 Geschütze auf der Bastei vom linken Flügel gezählt sind jedoch 5/6 Ware) des Systems 1766 bzw. des Systems Prinz Karl von Hessen. Die Kanonenrohre wiegen 3082 Pfund (1/1 Ladung) entsprechend 1541 kg und 2385 Pfund (5/6 Ladung) entsprechend 1193 kg.

Und es waren 8 Männer oder 2 Pferde erforderlich, um um die Kanonen herum zu manövrieren

Dass sie 12 Pfund wiegen, bedeutet, dass der Lauf so gebohrt ist, dass eine massive Eisenkugel mit einem Gewicht von 12 Pfund hineinpasst, was 6 kg entspricht.



*Oben sieht man 1/1 Warenkanonenrohr und unten 5/6 Warenkanonenrohr*

Insgesamt 151 Geschütze (75 5/6 und 76 1/1 Stück) dieses Typs wurden bei Frederiksværk Gjethus gegossen.

(Bei einer 1/1-Lauf-Pistole ist die Dicke am Patronenlager gleich dem Kaliber. Bei einer 5/6-Lauf-Pistole beträgt die Dicke am Patronenlager daher 5/6 des Kalibers. Nur in Gewicht und äußerer Dicke zwei Typen unterscheiden sich.)

Die Kanonen sind Leave-behind Kanonen und wurden ursprünglich als Glattrohr gegossen, aber damit die dänische Armee Mitte des letzten Jahrhunderts (1800-1900) mit der technischen Entwicklung Schritt halten konnte, z.B. Die dänischen Kanonen wurden 1861-62 für Gewehre gebohrt.

Die Jagd fand teilweise bei "Gamst & Lunds Eftfølgers Etablissement" und teilweise bei Frederiksværk Gjethus statt.

Insgesamt wurden 72 Geschütze zum Gewehrlauf eingereicht, davon wurden 58 als brauchbare Geschütze (38 1/1 und 20 5/6 Kaliber) zugelassen.

Der Rest wurde aufgrund von Verunreinigungen im

Metall verworfen. Von zwei 1/1-Güterkanonen, die versucht wurden, gerammt zu werden, wurde nur eine genehmigt.



Mit dem Drall wurde die Reichweite der Geschütze von ca. 1 ½ km auf 3-4 km erhöht. Die Genauigkeit verbesserte sich erheblich und die Kanonen konnten längliche Projektile mit einem Gewicht von 27 Pfund abfeuern, was 13,5 kg entspricht, mehr als doppelt so schwer wie die massiven Eisenkugeln. Dadurch wurde im Target eine deutlich größere Wirkung erzielt.

Von den ursprünglich gegossenen 151 Kanonen sind noch mindestens 48 erhalten, aufgeteilt in 27. bei Kronborg, 5 Stk. im Kriegsmuseum (Tøjhusmuseet) 1 Stck. auf Holmen, 2 Stck. in Frederiksværk beim Gjethuset, 2 Einheiten. auf der Fregatte "Jylland" in Ebeltoft, 7-tlg. auf der Festung Akershus bei Oslo, 2 Stck. in der Festung Kongsvinger in Norwegen und 2 Stck. im Tower in London (*Die Norweger und die Engländer segeln alle glatt*)

Kronborgs Geschütze haben unter anderem nahm an den Schleswigkriegen teil - 1848-50 meist als Festungswächter. Es waren damals 84 Einheiten. in Dänemark.

Kanonen dieses Typs befanden sich - wie neu gezogen - 1864 in Dannewerk, in der Dybbøl-Stellung, in Alssund, in der Festung Fredericia und auf einigen Schiffen der Flotte.

Von den in der Kronborg Flag Bastion aufgestellten Kanonen kämpften die folgenden 1864 an Bord der Marineschiffe

Nein. 11 - Nein. 13 - Nein. 29 - Nein. 30 - Nein. 31 - Nr. 33 - Nein. 39 - Nein. 40 und Nr. 58



*12-Pfünder-Deckkanone auf der Fregatte Jylland*

Davon **Nr. 13 und Nr. 29** an Bord der Fregatte „Jylland“ während des Gefechts bei Helgoland am 9. Mai 1864, wo erstere 2 scharfe Schüsse abgab. Die Anzahl der Schüsse für letzteres ist nicht bekannt, da das zur Kanone gehörende "Steuerbuch" (erstellt während des Gewehrschießens 1861-62) nicht verfügbar ist.

Beide Geschütze befanden sich in der Korvette "Heimdal" 1879-86

**Nein. 11 - Nein. 33 - Nein. 39 und Nr. 58** war 1864 an Bord der Fregatte "Tordenskjold", wo Nr. 33 feuerte am 14. April 3 scharfe Schüsse auf feindliche Kanonenboote ab. Am 24. April feuerten sie jeweils 5, 9, 8 und 5 (in der obigen Reihenfolge) scharfe Schüsse auf feindliche Kanonenboote ab, und am 3. Juli - am selben Tag wie die letzte Landschlacht des Krieges - die Schlacht von Lundby - feuerten die Kanonen jeweils 3, 3, 3 und 4 (in der obigen Reihenfolge) insgesamt scharfe Schüsse auf feindliche Kanonenboote in der Ostsee.

Diese vier Geschütze befanden sich auch in der Korvette "Heimdal" 1879-86

**Nein. 30 - Nein. 31 und Nr. 40** befanden sich 1864 an Bord der Fregatte "Sjælland", wo sie am 17. März jeweils 23, 27 und 8 (in der obigen Reihenfolge) scharfe Schüsse "in Bataille mit 2 preußischen Korvetten und mehreren kleineren Schiffen" abfeuerten.

Am 31. März, Nr. 30 „1 Schuss auf einen preußischen Orlogs-Dampfer“ und am 14. April feuerten sie insgesamt 7, 8 und 3 (in obiger Reihenfolge) scharfe Schüsse auf einen preußischen Orlogs-Dampfer in der Ostsee ab.

Nein. 31 war 1871 an Bord der Fregatte „Tordenskjold“. 33 und Nr. 40 waren an Bord des Schoners "Fylla" 1875-76, und alle drei waren an Bord der Korvette "Heimdal" 1879-86

Die folgenden Kanonen kämpften 1864 in der Festung Fredericia.

Nein. 14 - Nein. 21 - Nein. 22 - Nein. 26 - Nein. 28 - Nein. 37 - Nein. 38 und Nr. 60

Von dieser Aufnahme **Nr. 14** am 20. März 10 scharfe Schüsse auf eine feindliche Batterie bei Fredericia. (Es ist diese Kanone, die zugelassen wurde, nachdem sie während des Gewehrs gerammt wurde).

Über die anderen Kanonen heißt es im "Kontrollbuch" nur: "Gegenwärtig bei Fredericia Tøjhus - Anzahl der Schüsse bis zum unbekanntem Datum 27. März 1869"

**Nein. 26** wurde 1879 in Middelfart für die Panzerung der Korvette "Heimdal's" abgeholt. Es blieb bis 1886 an Bord dieses Schiffes.

Bis zum Zweiten Weltkrieg wurden 14 von Kronborgs damaligem Bestand von 29 Kanonen in Wällen in der 5. Seebatterie unterhalb der Flag Bastion und der Rest in der Flag Bastion platziert.



Während der deutschen Besatzung wurden alle Kanonen in Kisten gelagert und nach der Befreiung 1945, als die Kanonen wieder zum Vorschein kamen, gab es keine brauchbaren Halterungen für mehr als die 17 Flugblätter, die seitdem die Verstärkung in der Fahnenbastion bilden .

Die restlichen Kanonenrohre blieben bis zum 7. Mai 1974 in der Koffermatte unter der Flag Bastion gelagert, als 2 Stk. wurde zur Installation auf der Fregatte "Jylland" übergeben. Bei dieser Gelegenheit wurden die restlichen 10 Kanonenrohre in Magazinen auf Zementsockel hinter der Brüstung auf der Courtinen zwischen der Flaggenbastion und der Bastion Frederiks III. platziert.

Davon 10 Stck. hat folgende Nr. 42 und Nr. 54 - wie die beiden auf die Fregatte "Jylland" versetzten - kämpften 1864 an Bord der Schiffe der Flotte.

**Nein. 42** war an Bord der Fregatte „Sjælland“, wo sie „im Gefecht mit 2 preußischen Korvetten und mehreren kleineren Schiffen“ am 17. März 12 scharfe Schüsse und am 14. April 3 Schüsse auf einen preußischen Orlogs-Dampfer abfeuerte.

Die Kanone befand sich 1871 in der Fregatte "Tordenskjold" und 1879-86 in der Korvette "Heimdal".

**Nein. 54** war an Bord der Fregatte „Jylland“, wo sie am 9. Mai 1864 im Gefecht bei Helgoland 29 scharfe Schüsse abgab.

Es war 1871, genau wie Nr. 42 an Bord der Fregatte "Tordenskjold" und an Bord der Korvette "Heimdal" 1879-86.

Diese Kanone war bis zum 7. Mai 1974 im Wall der Flaggenbastion aufgestellt, wurde aber aufgrund starker Abnutzung durch das Verlies durch Nr. 13 von der Fallmatte.

Die folgenden Geschütze kämpften 1864 in der Festung Fredericia:

Nein. 2 - Nein. 3 - Nein. 5 - Nein. 9 - Nein. 10 - Nein. 43 und Nr. 65

**Nein. 2** feuerte am 20. März 7 scharfe Schüsse gegen eine feindliche Batterie bei Fredericia ab. Diese Kanone, wie Nr. 1, das nicht mehr existiert, bereits 1861 gezogen und nach französischem System gezogen, danach im selben Jahr 161 Schüsse für die "Commissionen zum Schießen mit gezogenem Gewehr" mit Ladungen von  $2 \frac{3}{4}$  (1,375 kg) abgefeuert,  $2 \frac{1}{2}$  (1,25 kg),  $2 \frac{3}{8}$  (1,188 kg) und  $2 \frac{1}{4}$  Pfund (1,125 kg) und für die "Kommission zum Schießen gegen Mauerwerk" 49 Schüsse, alle mit  $2 \frac{3}{8}$  Pfund Ladung, die festgestellt worden waren die am besten geeignete Gebühr.

Die Kanone trägt auf dem Kolben die Inschrift: "SUB MINISTER COM DE SAINT GERMAIN GENERALISS REG". General Classen weigerte sich, die Kanonen mit solchen Inschriften zu schmücken; aber 1766 der Stellvertreter der Artillerie, General v. Huth<sup>3</sup>, Schluss mit dieser Sehnsucht. Kanonenguss nach 1766 sieht man daher kaum noch solchen Schmuck.

**Nein. 3** wurde im Herbst 1861 nach dem Winstrup-Prinzip (Verbesserung des französischen Systems) gezogen. Mit dieser Broschüre wurden 2 Serien von Probeschüssen von 25 Schuss unter 3 Grad und 6 Grad Elevation mit so guten Ergebnissen durchgeführt, dass im Dezember 1861 eine vollständige Ladung der Kanone bei 275 Schuss mit einer  $2 \frac{3}{8}$ -Pfund-Ladung durchgeführt wurde und mit einem Projektil von 27 Pfund. Das bedeutete, dass das Winstrup-Prinzip (benannt nach dem dänischen Mechaniker Peter Joseph Winstrup<sup>4</sup> (1814-1880)) für den Drall aller anderen Bronzekanonen verwendet wurde.

**Nein. 9** trägt eine besondere Büste von König Christian VII. Dies kann daran liegen, dass diese Kanone zu den ersten beiden Exemplaren gehört und dass das Bild dort tatsächlich von König Frederik V. ist, der am 14. Januar 1766 starb, als die ersten beiden Kanonen in Frederiksværk geformt wurden.



*Ist das wirklich Frederik V.?*

Bestärkt wird diese Theorie dadurch, dass die Kanone an der Stirnseite des rechten Zapfens die Inschrift trägt: „Cast No. 2. - 1. März 1766“. Die Kanone hat ein Gegenstück in der Festung Akershus in der Nähe von OSLO. Dies muss dann als Besetzungssohn Nr. 1.

Diese beiden Kanonen haben beide die Aufschrift: "CAROLUS PRINC LANDGRAV HASSIÆ CASS SUMM RER TORMENT DUX" auf dem Vorderschaft platziert.

**Nein. 5** Schüsse am 21. März 1864 - 4 scharfe Schüsse beim "Bombardement auf Fredericia". Aufgrund gewisser Verunreinigungen im Metall ist diese Kanone wie Nr. 9, Nr. 10, Nr. 14 und Nr. 21 unter dem Gewehr, das als Waffe der Klasse B gekennzeichnet ist.

**Nein. 10** Schüsse am 20. März 1864 - 10 scharfe Schüsse auf die feindliche Batterie bei Fredericia

**Nein. 65** feuerte am 21. März 1864 -8 scharfe Schüsse während des "Bombardement at Fredericia".

**Nein. 24** soll 1864 nicht an Kämpfen teilgenommen haben - Von Juni 1865 bis Mai 1872 wurde es von "Kjøbenhavns Tøihuus" an das Artillerie-Regiment übergeben, in dieser Zeit gab es insgesamt 174 scharfe Schüsse während Übungsschüssen auf verschiedene Artillerie ab Einheiten.

Die Kanonen wurden alle seit dem 2. Februar 1900 in Kronborg aufgestellt, aber es spricht nichts dagegen, dass sie möglicherweise zu Kronborgs Ausrüstung gehörten, bevor sie 1861/62 gebohrt wurden.

--- ” ---

Aber einige von Kronborgs Kanonen haben inzwischen ein neues Zuhause gefunden, darunter das Wahrzeichen des dänischen Artillerie-Regiments und einige der Kanonen auf dem Kastellet in Kopenhagen.

### **Die roten Kanonen**

2 der 10 Kanonenrohre, die in Magazinen auf Zementsockel hinter der Brüstung auf der Courtinen zwischen der Fahnenbastion und der Bastion Frederiks III. platziert wurden, wurden am 7. August 1984 zum 300-jährigen Jubiläum der Artillerie zur Aufstellung außerhalb des Wachgebäudes der Skive Kaserne übergeben

Die Kanonen waren auf Initiative des stellvertretenden Kommandeurs des Regiments, Oberstleutnant PEØ, entstanden. Sørensen, untergebracht in rekonstruierten, originalgetreuen Garnisons- oder Festungslavetten vom Ende des 18. Jahrhunderts, gebaut in der Regimentswerkstatt nach einer Originalzeichnung des Textilmuseums.



*Foto Army Combat & Fire Support Center Oksbøl*

Die Transporter sind in den Oldenburger Farben lackiert, wobei Rot die vorherrschende Farbe ist, daher werden die Kanonen „Die roten Kanonen“ genannt.

Als die Artillerie von Skive im Jahr 2000 nach Varde verlegt wurde, wurden die Geschütze vom Eingang an einen weniger prominenten Ort in der Skive-Kaserne verlegt. Die Kanonen wurden 2003 in Skive abgeholt und als sie nach Varde kamen, mussten sie grundlegend renoviert werden.

In seiner Rede zur Amtseinführung am 2. Im Jahr 2005 sagte der Kommandeur des dänischen Artillerie-Regiments, Oberst WP Kahle: „Wir glauben und hoffen, dass „Die Roten Kanonen“ nun ihren endgültigen Standort gefunden haben. Aber nach 9 Jahren und weiterer Stilllegung der Artillerie wurden die Kanonen 2014 nach Oksbøl verlegt, wo sie heute als Wahrzeichen für das dänische Artillerie-Regiment stehen

### **Das Schloss in Kopenhagen**

Im Zusammenhang mit der Wiederherstellung der Bastion der Prinzessin im Kastellet in Kopenhagen wurden 3 der verbleibenden Kanonenrohre der Courtinen in Kronborg in das Kastellet überführt

Es handelt sich um die Seriennummer Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 42 (nach Demontage)



*12-Pfünder-Kanone auf dem Kastellet*

Die Bastion der Prinzessin gegenüber dem Öresund war ursprünglich die Flaggenbastion des Kastellet, wo die offizielle Flagge des Kastellet wehte, und bis 1788 wurde sie nach Holmen verlegt, wo sie immer noch von der Batterie Sixtus gegenüber dem Kastellet weht, sie war auch die "Flagge des Königreichs". Wie alle ausländischen Schiffe mussten sie grüßen, um dem dänischen König seinen Respekt zu erweisen.

**LEK**

## NOTIEREN:

### 1) Karten

Kartove ist ein Begriff aus dem 16. Jahrhundert für grobkalibrige Metallkanonen mit relativ kurzem Lauf (Länge). Üblicherweise wurden sie in Doppelwagen (48 Pfund) und 1/1-Wagen (24 Pfund) unterteilt.

Das Wort kommt vom mittelniederdeutschen kartouwe oder niederländischen kartouw, vom italienischen cortana oder mittelalterlichen lateinischen quartana, was im Grunde „25-Pfund-Kanone (die etwa ein Viertel der Größe eines 100-Pfünders ist)“ bedeutet, bis zum lateinischen quartus „vierte“.

### 2) Generalmajor Johan Frederik Classen (1725-92)



Johan Frederik Classen war der Sohn des Hoforganisten in Kristiania (Oslo), JF Classen, und wurde 1741 Schüler an der Domschule. Er wurde Cand. theol. 1744, gerade einmal 19 Jahre alt.

Anstelle des Priestertums entschied er sich für den Handel, insbesondere den Waffenhandel von der Moss-Kanonengießerei in Norwegen. 1754 baute er in Østerport auf einem großen Grundstück, auf dem er einen Lustgarten (heute Classens Have) erworben hatte, eine Fabrik für Steingutöfen.

Zwei Jahre später erhielt er als Geschenk von König Frederik V. ein heruntergekommenes Kanonenzentrum in Arresø, das er innerhalb weniger Jahre zu einer Schießpulverfabrik und einer Kanonengießerei ausbaute, zusammen mit der Gründung einer ganzen Fabrikstadt, Frederiksværk.

### 3) Heinrich Wilhelm von Huth (1717-1806)



Heinrich Wilhelm von Huth war der Sohn einer Sekretärin, besuchte das Gymnasium in Schleusingen und studierte Mathematik an der Universität Leipzig. Ins Militär eingetreten, zum Oberst avanciert, ab 1742 an mehreren Feldzügen teilgenommen, als Oberstleutnant in der Schlacht bei Minden 1759 eine Brigade schwerer Artillerie befehligt und so zum Sieg über die Franzosen beigetragen hat.

Er stieg auf, wurde Generalmajor und Kommandeur des Pionierkorps, nahm den Rest des Siebenjährigen Krieges teil, trat nach dem Frieden in den hessischen Kriegsdienst ein und wurde

Kommandant nach Hanau.

Hier lernte er Prinz Carl von Hessen kennen, betreute ihn in den Militärwissenschaften und entwickelte trotz eines Altersunterschieds von fast 30 Jahren ein Vertrauensverhältnis, das für von Huth der Grund war, nach Dänemark zu kommen. Er wurde 1765 Generalleutnant der Infanterie in dänischen Diensten und 1771 Kommandeur des Artilleriekorps und des Pionierkorps und verbesserte die Offiziersausbildung sowie die gesamte Organisation und den Betrieb des Korps.

#### 4) Peter Josef Winstrup (1814-1880)



Mechaniker Peter Joseph Winstrup hatte am Polytechnischen Institut studiert.

Er war Manager und ab 1854 Miteigentümer der Maschinenfabrik H. Gamst & HC Lund und erhielt im Laufe der Zeit mehrere wichtige Patente, darunter auf einem verbesserten Kanonengewehr.